

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 11.

Welzheim, Dienstag den 23. Januar

1872.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsschulvorstände.

Das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat mittelst Erlasses vom 4. d. M. statistische Notizen über Industrie- und Arbeitschulen im Schuljahr 1870/71 einverlangt.

Behufs der diesfalls zu fertigenden Generalübersicht über die der Oberaufsicht des K. ev. Konsistoriums unterstehenden Arbeitsschulen werden den Ortsschul-Vorständen die erforderlichen Tabellen mit dem Auftrag zugesendet, dieselben ausgefüllt binnen 8 Tagen hieher zurückzugeben.

Die Zeit und Zahl der Wochenstunden ist unter der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

Die Berichte über die Arbeitsschulen auf Georgii 1871 sind zur Benützung beigegeben, dieselben sind aber mit den Tabellen wieder hieher zurückzugeben.

Den 20. Januar 1872.

Königl. gemein. Oberamt.
Eisenbach. Heinkelcr.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf die im heutigen Staatsanzeiger geschehene Ankündigung des Werks:

„das Polizeistrafrecht des Königreichs Württemberg von Dr. Fr. Biber, Staatsrath, mit ausführlichem Sachregister. 14 Bogen gr. 8. 1 fl. 36 kr.“

werden den Gemeindebehörden, für welche der Besitz dieses Handbuchs fast unentbehrlich ist, Bestellzettel mit dem Auftrag zugesendet, dieselben, falls sie das Buch wünschen, binnen 8 Tagen ausgefüllt an das Oberamt zurückzusenden.

Den 21. Januar 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 19. Jan. (51. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Pfeiffer stellt die Anfrage an das Ministerium des Innern, ob die Regierung nicht geneigt sei, wegen Einführung der Reichspost, die jetzt außer Württemberg und Bayern alle deutsche Länder haben, mit den Reichsbehörden in Verbindung zu treten, um der Vortheile theilhaftig zu werden, welche eine allgemeine Verwaltung auch hier biete.

Deckerle wiederholt seine Interpellation vom 14. Juli wegen des Vertheilungsmaßstabes der Kriegs-Contributionsgelder.

Die Oberamtsstadt Tuttingen wendet sich mit der Bitte an die Kammer, auf die Erhöhung der Gehalte nicht einzugehen.

Nachdem zu Unterstützung der wasserarmen Landgemeinden bei Herstellung einer Wasserversorgung für 1871—73 je 25,000 fl. verwilligt worden sind, geht die Kammer auf die für die Sicherheitspolizei vorgesehene Ausgabe von 500,000 fl. über.

Für das Landjägercorps werden 585,128 fl. erigirt, etwa 38,000 fl. mehr als früher. Alle Redner: Crath, Friz, Wohl, Schwarz, Ketter, Maier v. T. stellen dem Corps ein so vorzügliches Zeugniß aus, daß der Minister sich veranlaßt sieht, seinen Dank dafür auszusprechen. Friz beantragt Erhöhung der Wohnungsmiethe auf 30 fl. und Uebernahme der ganzen Kosten auf den Etat der Verwaltung. Crath beantragt Reduktion der Zahl der Musterungen, Erleichterung der Geschließung. Schwarz beklagt die

geringe Löhnung der Mannschaft. Die Anträge werden angenommen.

Für Gefangenentransportkosten werden auf das erste Jahr 35,000 fl., auf das zweite 34,650 fl., für die Beschäftigungsanstalten auf das erste Jahr 10,376 fl. 56 kr., für das zweite 9181 fl. 56 kr. gefordert und bewilligt.

Es folgen nun die Erzeugnisse für die Medizinalpolizei. Für die Heilanstalt Winnenthal sind für beide Jahre 25,912 fl., für die Pflegeanstalt Zwiefalten für beide Jahre 48,632 fl. 28 kr., für Privatirrenanstalten jährlich 24,000 fl. ausgeworfen; die Kammer stimmt bei, nachdem Elben nachdrücklich für Verbesserung unseres Irrenwesens gesprochen hatte.

Für Epidemiekosten werden jährlich 8000 fl. bewilligt, nachdem Gutheinz vorher den Wunsch ausgesprochen hatte, es möchten bei Epidemien die polizeilichen Vorschriften gleichmäßig und ohne Ansehen der Person durchgeführt und möchte namentlich zu Erhaltung einer ächten Pockenlympe Einleitung getroffen werden.

Als Beiträge zu den Gehältern der Oberamtskinderärzte werden jährlich 9600 fl., für die Landeshebammschule im ersten Jahre 12,255 fl., im zweiten 12,305 fl., für orthopädische Heilzwecke jährlich 1200 fl., für Unterstützung armer Augenkranken 2000 fl. jährlich verlangt und ohne Beanstandung bewilligt.

Für die Landwirtschaft im Allgemeinen sind 32,400 fl. jährlich ausgeworfen und genehmigt. Ein Antrag Elben's, die Kammer wolle sich bereit erklären, die für Obstbaumzucht ausgeworfene Summe von 800 fl. durch eine weitere Nacherlegung zu erhöhen, erhält, obwohl er in einer längeren Debatte vielseitig unterstützt wird, schließlich dennoch die Mehrheit nicht, führte jedoch im Laufe der Diskussion zu der Erklärung des Ministers v. Scheurle, daß er die Wichtigkeit des Obstbaus in Württemberg vollkommen anerkenne und daher auch seinerseits Allem aufbieten werde, was zu dessen Hebung beitragen könne.

Hier wird auf den Antrag des Frhrn. v. Schad die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Montag Nachmittag 4 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Stuttgart, 20. Jan. Seit einigen Tagen passiren auf der Eisenbahn massenhafte Gewehrtransporte unsere Stadt. Dieselben kommen vom Arsenal in Ludwigsburg in die Gewehrfabrik in Oberndorf, wo sie nach dem Mauser'schen System, welches jetzt für alle deutsche Gewehre angenommen ist, umgeändert werden.

Das Schicksal eines gestern hier durchpassirenden, aus der in Algier zugebrachten französischen Gefangenschaft zurückkehrenden bairischen Soldaten erregte allseitige Theilnahme. Derselbe war bei dem Corps des Generals von der Tann und gerieth in den Kämpfen bei Orleans in französische Gefangenschaft, von wo aus er nach Algier gebracht und ihm in canibalischer Weise die Zunge abgeschnitten wurde. Mit zerlumpte Kleidern kam er bei seinen als Occupationstruppen in Frankreich stehenden Landsleuten an, welche ihn mit besserer Uniform verjahren. Als Seine Majestät der König Kunde von den traurigen Erlebnissen des heimkehrenden Kriegers bekam, ließ er ihn in das Kriegsministerium weisen, wo er von Se. Maj. dem König einige Dukaten und eine silberne Uhr, sowie einen neuen Anzug als Geschenk bekam.

Mottweil, 18. Jan. Die Entstehungsurache der jüngsten Pulvermühl-Explosion ist nun sowohl durch das Zeugniß des bei der Katastrophe verwundeten, als durch eigenommenen Augenschein vollkommen constatirt. Bei einer kleinen an einem Polierfasse vorzunehmenden Reparatur wurde von den beiden Getödteten auf eiserne Bestandtheile desselben, statt wie der Vorsicht halber geboten mit Kupfern, leichtsinnigerweise mit einem eisernen Hammer geschlagen,

so daß wohl ein einziger durch den Schlag entstandener Funke das unglückselige Ereigniß herbeigeführt haben mochte. An dem verhängnißvollen Sonntage stand das Wert, in welchem die beiden Verunglückten sich befanden, gänzlich außer Betrieb, so daß eine durch Reibung oder Entzündung entstandene Explosion ganz außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt.

Canstatt. Seit vorgestern vermißt man hier einen der Polizeiholdaten. Er leidet seit einiger Zeit an einer schmerzhaften Krankheit, welche sich mitten in der Nacht sehr gesteigert hatte, so daß seine Frau ärztliche Hilfe herbeiholen wollte. So lange die Frau abwesend war, entfernte sich der Kranke in der leichtesten Kleidung aus seiner Wohnung, und man vermuthet, daß er in den Wellen des Neckars das Ende seiner Qualen gesucht und gefunden hat. Bis jetzt ist es nicht gelungen, ihn aufzufinden.

Berlin, 20. Jan. Anlässlich der von einem brasilianischen Blatte geäußerten Besorgnisse über die Beziehungen Deutschlands zu Brasilien erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Beziehungen beider Länder so freundlich seien, als sie je gewesen. Der Zwischenfall, welcher eine Trübung hätte herbeiführen können, sei durch das Entgegenkommen der brasilianischen Regierung in einer Weise erledigt, welche nur die Erinnerung an dieses entgegenkommende Verhalten zurückgelassen habe. Die in Aussicht stehende Uebungsfahrt werde, selbst wenn sie die Richtung nach den brasilianischen Gewässern einschläge, des demonstrieren oder gar feindlichen Charakters entbehren. Von einer Verstimmung gegen Brasilien könne keine Rede sein. — Die Ernennung eines neuen Cultusministers ist, dem Vernehmen nach, noch nicht erfolgt und dürfte sich, der „Kreuzzeitung“ zufolge, noch einige Tage verzögern, weil es sich bei der Personenfrage zugleich um die Wahrung der höchsten und tiefgehendsten Staatsinteressen handle. Die Zeitungsnotizen über neue Bedingungen, welche ein in Aussicht genommener Candidat gestellt haben soll, werden als irrthümlich bezeichnet. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht, Hrn. v. Wähler solle eine andere Stelle, namentlich das Oberpräsidium der Rheinprovinz, verlassen werden, als unrichtig.

Franzreich. Versailles, 20. Jan., Morgens. Es geht das Gerücht, Thiers wolle seine Entlassung nehmen. Der Ministerrath hat sich gestern Abend zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt.

Versailles den 19. Januar.

— Nationalversammlung. Barthe schlägt vor, die Steuern auf Rohstoffe als Hülfsmittel, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, im Princip zu genehmigen. Eine Commission von 15 Mitgliedern soll den Antrag erhalten, während der Verathung über die Steuern die Höhe der Zollsätze zu prüfen. Thiers drängt die Versammlung, die Verathung, welche schon zu lange gedauert habe, zu schließen, die Steuern im Princip anzunehmen und damit der künstlichen Agitation ein Ende zu machen. Ferry schlägt vor, die Versammlung möge sich die principielle Genehmigung der Steuern auf Rohstoffe vorbehalten, bis eine zur Prüfung der vorgeschlagenen Deckungsmittel gewählte Commission die Unmöglichkeit erkannte, das Budget in anderer Weise auszugleichen. Thiers erklärt, dem Vorschlag Barthe's zustimmen zu wollen. Nichtsdestoweniger spricht sich die Versammlung für die Priorität des Vorschlags von Ferry mit 377 gegen 329 Stimmen aus und nimmt schließlich diesen Vorschlag mit 377 gegen 307 Stimmen an. (Große Bewegung.)

Versailles, 20. Jan. Der gestern Abend zusammengetretene Ministerrath hat Thiers seine Demission übergeben. Letzterer besteht ebenfalls darauf, sich zurückzuziehen. Alle parlamentarischen Vereinigungen haben bereits gestern Abend Abgeordnete an den Präsidenten geschickt, um ihn zu bestimmen, von dem Rücktritte abzusehen. Die Deligirten des rechten Centrums hoben hervor, daß der Zwiespalt keineswegs politischer, sondern lediglich ökonomischer-nanzieller Natur sei. Man hofft, daß diese Schritte von dem gewünschten Erfolg begleitet sein werden. — In den Versammlungen, welche die Vereinigung des Hotel des Reservoirs und das rechte Centrum behufs Verathung über die mit Thiers obwaltende Differenz gestern Abend abgehalten haben, herrschte die Ansicht vor, daß, da die Meinungsverchiedenheit einen rein ökonomischen Charakter trage und in keiner Hinsicht die Politik berühre, die Nationalversammlung die Annahme des Demissionsgesuchs des Präsidenten ablehnen müßte. Man glaubt, daß eine in diesem Sinne gehaltene Tagesordnung heute in der Nationalversammlung eingebracht und mit sehr großer Majorität angenommen werden wird. Die Präsidenten und Secretäre der verschiedenen parlamentarischen Vereinigungen sind gegenwärtig versammelt, um sich über die Mittel zu benehmen, durch welche eine Verständigung herbeizuführen sei. — Der Ministerrath trat Vormittags 10 Uhr zusammen. Die Gerüchte von der bevorstehenden Abdankung Thiers' ergalben sich. Es heißt, Thiers beab-

sichtige, der Nationalversammlung durch eine Botschaft seine Resignation bekannt zu geben.

England. London, 19. Jan. Anlässlich des gestern in Berlin stattgefundenen Capitels des schwarzen Adlerordens und des sich daran reihenden Ordensfestes bespricht „Daily Telegraph“ die Verhältnisse des deutschen Reiches in anerkennender Weise und sieht in der Verleihung des schwarzen Adlerordens an den Prinzen Arthur eine neue Bürgschaft für die vielversprechende Einigung zwischen Deutschland und England.

Unterhaltendes.

Deutsche Liebe.

Novelle von Walter Schwarz.

(Fortsetzung.)

Kaufherr Braun hatte die Zeitung bei Seite gelegt. Es zuckte seltsam um seine Lippen bei Röschens letzten Worten. Dennoch erwiderte er nach einer kurzen Pause in festem, wenn auch milderem Tone als vorher: „Es geht nicht, mein Kind, gib dich darein, es geht wirklich nicht.“

Keine gekränkte Enttäuschung, kein verdrossenes Aufgeben einer lieben Hoffnung trat auf das freundliche Kindergeicht. Aber der leuchtende Blick senkte sich auch nicht zu Boden in gehorsamer Ergebung. Ruhig, leise ging das Mädchen ans den Vater zu; blickte an seinem Sessel kniete sie nieder, zutraulich, beide Arme über seine Kniee legend, sagte sie:

„Väterchen — goldenes, liebes Väterchen, ich möchte Sie an etwas erinnern! Es ist noch keine Stunde her, hier in diesem Zimmer, an diesem Tische haben Sie mir gesagt: fährt dir noch etwas durch den Sinn, das du haben möchtest, dann heraus mit dem Wunsche! So leicht schlage ich dir heute nichts ab. — Nun ist mir etwas durch den Sinn gefahren, nun nenne ich den Wunsch: schenken Sie mir den armen kranken Menschen zum Geburtstag!“

Sie schwieg. Auch der Vater antwortete nicht gleich. Er sah sie nur an, tief und innig, während ihre klaren Augen stumm blickten zu ihm aufgeschlagen blieben in festem, kindlichsten Vertrauen. Endlich zuckten seine Wimper, es leuchtete feucht auf in seinem Blick. „Ja“, sagte er dann lächelnd, „wenn du mir so das Messer an die Kehle setzt, dann muß ich wohl Ja sagen, ich mag wollen oder nicht. Geh, laß den Kranken auf dein Zimmer schaffen. Dir widerstehe ein Anderer!“

Röschen sankt von sich schiebend, wollte er jetzt aufstehen; aber wieder lagen des Mädchens Arme, zwei festen Klammern gleich, um seinen Hals. Sie küßte ihn hörbar laut, drei, vier Mal. Dann, ohne ein Wort zu sagen, war sie auf und davon. Den alten Kilian rampte sie im Hausflur beinahe über den Haufen.

„Rach“, rief sie ihm zu, den Verwundeten heraufgeschafft! Er soll nicht weiter geschleppt werden. Er bleibt bei uns, in meinem Zimmer!“

„Dacht ich's doch“, murmelte der Alte schmunzelnd vor sich hin, wenn die sich erst hineinmisch — —“

Bewußtlos, ohne zu ahnen, was mit ihm geschah, wurde Lieutenant von Werden erst in ein Vorzimmer, dann in das kleine, rosenblumige Mädchenstübchen getragen, wo eilends die nöthigen Einrichtungen zu seiner Aufnahme getroffen worden. Kilian erklärte sich bereit, Fräulein Röschen in der Krankenpflege, die sie natürlich für ihren Schützling übernommen hatte, unterstützen und gleich die erste Nacht bei ihm wachen zu wollen.

Der Arzt, der zu Rache gezogen worden, fand den Zustand des Patienten allerdings gefährlich. Die schon an sich recht schwere Wunde war gänzlich vernachlässigt; das Fieber in bedenklicher Weise gesteigert. Einige rasch angewendete Mittel wirkten indessen befähigend und mit einbrechender Nacht schien der Kranke ruhiger zu werden.

Eltern und Schwestern waren bereits schlafen gegangen; nur Röschen weckte noch in dem verödeten Speisezimmer, hinstehend, wie es sich mit ihrem Pflegebefohlenen wenden wollte. Sie hatte sich tief in des Vaters Lehstuhl hineingekauert. Das Licht der Kerze, die trübe vor ihr brannte, schloß nur eben ihr liebliches Gesicht, in dem die frischen Augen schlaftrunken zu blinzeln begannen. Bernehmbar tigte die Uhr an der Wand. Vor den Schreibern draußen wirbelten große, weiße Flocken, denn ein mächtiger Schneefall deckte Dächer und Straßen mit dicken, weißen Decken zu und breitete, jeden Laut dämpfend, tiefe Stille über die nächtliche Welt. Zimmer traumseliger blickten Röschens Augen. Nun war es auch nebenan ganz stille geworden; Sie meinte die Athemzüge eines Schlafenden zu hören. Da griff sie nach dem Leuchterchen, das

vor ihr brannte, um neben dem Wäscher mädchen zu schlafen, sie, des reichen Kaufmanns Braut verwöhntes Töchterlein.

Als Mädchen Erwin von Werdens Sache gewissermaßen zu der ihrigen gemacht hatte, war sie seiner selbst eigentlich kaum an sich geworden; noch weniger mußte sie von ihm Namen und Stand, oder irgend etwas, das persönliches Interesse an ihm zu wecken im Stande gewesen wäre. In rein menschlicher Weise war ihr Herz von seinem Unglück bewegt worden. Ohne zu fragen, wen sie rettete und ob ihre Opferwilligkeit sich jemals Dank erwerben würde, hatte sie freudig eine Fürsorge übernommen, die durchzuführen ihr nicht leicht gemacht werden sollte. Erwin war in der That schwer krank. Auch schien das Verschleppte seines Zustandes aller Pflege und Sorgfalt, die er jetzt reichlich genoß, hartnäckig trogen zu wollen. Seine Sinne blieben verwirrt, theils vom Fieber erhitzt, theils umnachtet durch die tiefste Erschöpfung. Von dem Wo und Wie seiner Umgebung wußte er nichts. Noch weniger achtete er der freundlichen Mädchengestalt, die unablässig an seinem Lager beschäftigt war, seine brennende Stirn zu kühlen, den lechzenden Lippen Labung zu reichen, seine Augen vor schmerzender Helle zu schützen und beschwichtigend jeden Laut abzuwehren, der seinen seltenen Schummer stören konnte. Kein Wort des Dankes lohnte Mädchens Liebesmühe. Im Gegentheil, Erwin konnte in wilden Phantasien vor ihr erschrecken, sie angstvoll abwehren; oder, von Leid ermüdet, mißmuthig in ihrer Annäherung den Anlaß neuer Qualen erblicken. Es gab manch schwere Stunden an seinem Bett, manch peinlicher Eindruck war zu vermeiden; aber Mädchen blieb unverdroßen. Sie verlor weder Lust und Liebe zu ihrem Werk, noch die Zuversicht, daß ein glücklicher Erfolg es endlich krönen müsse. Ist es doch das goldene Vorrecht der Jugend, weder an den Tod, noch an das Unglück zu glauben. Aber mehr und mehr füllte die Sorge um Erwin Mädchens Tag und ihre Gedanken aus; ein immer ausschließlicheres Interesse wob sich um den Kranken, der der Mittelpunkt ihres ganzen Wünschens und Wollens geworden war.

Eine schmerzhaft Operation, die der Arzt unerläßlich gefunden, hatte übrigens dem Unglücklichen wenig genutzt. Der Zustand der Wunde war zwar sichtlich durch dieselbe gebessert, doch schienen die allgemeinen Körperkräfte nachzulassen; an die Stelle des Fiebers war gänzliche Erschlaffung getreten, und der Arzt mußte selber nicht mehr, welchen Hoffnungen noch Raum zu geben sei.

(Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

aus welchen das Niechorgan besteht, so formt, daß selbst eine schlecht geforinte Nase sich bald zur hohen Vollendung entwickelt. Jeder kann das Instrument schmerzlos gebrauchen. Preis 10 s. 6 d. Wird portofrei zugesendet. Folgt die Adresse des Nasenwohlthäters, welcher auch für 2 d. eine Broschüre über den Gegenstand einschickt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 9:
Brief.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 20. Janr.
Kernen (Lager 655 Ctr., Schrammenrest 210 Ctr.) 7 fl. 35 kr., 7 fl. 20 kr., 6 fl. 36 kr., aufgeschl. 1 kr.
Gemischt (Lager 20 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 6 fl. 9 kr., 5 fl. 56 kr., 5 fl. 42 kr. aufgeschl. 5 1/2 kr.
Roggen (Lager 56 Ctr., Schrammenrest 2 Ctr.) 5 fl. 55 kr., 5 fl. 48 kr., 5 fl. 45 kr. aufgeschl. 12 kr.
Haber (Lager 31 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 3 fl. 54 kr., 3 fl. 52 kr., 3 fl. 50 kr. aufgeschl. 1 kr.
Gerste (Lager 3 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 4 fl. 30 kr., 4 fl. 30 kr., 4 fl. 30 kr. abgeschl. — kr.

Telegramme.

Versailles, 20. Jan., Nachmittags 4 Uhr. In der Nationalversammlung gelangte eine Botschaft Thiers' zur Verlesung, worin derselbe anzeigte, daß er seine Demission als Präsident der Republik gleichzeitig mit der Demission der Minister gebe. Der Deputirte Batbie führte hierauf im Namen der Rechten und des rechten Centrums aus, daß das gestrige votum kein Mißtrauensvotum gewesen sei, und beantragte, daß die Versammlung in ihren Bureaug zusammentrete, um eine Commission zu ernennen, welche eine Versöhnung versuchen und darauf hinwirken sollte, daß Thiers seine Demission zurücknehme. Falls die Commission in diesem Bestreben scheitere, solle dieselbe sich mit der Frage beschäftigen, welche Maßregeln weiter zu ergreifen seien. Es herrscht eine große Aufregung in der Versammlung. Die Linke und das linke Centrum scheinen zu wollen, daß in öffentlicher Sitzung ein Beschluß gefaßt werde.

Versailles, 20. Jan., 5 1/2 Uhr Nachm. Die Nationalversammlung bespricht sich einstimmig, mit Ausnahme von sechs Mitgliedern der Rechten, für die neue von Batbie vorgeschlagene Tagesordnung aus, dahingehend, daß der gestrige Beschluß in keiner Weise ein Mißtrauensvotum gegen Thiers bedeute und die Versammlung sich an den Patriotismus desselben wende, indem sie die Annahme seiner Demission verweigere. Eine Deputation begibt sich hierauf zu Thiers, um ihm diesen Beschluß der Versammlung zur Kenntniß zu bringen. Die Sitzung wird indessen aufgehoben.

Versailles, 20. Jan., 7 1/2 Uhr. Nationalversammlung. Benoit d'Azay theilt mit, Thiers habe der Deputation geantwortet, er willige ein, im Dienste der Nationalversammlung und des Vaterlandes zu bleiben. Ueber die Demission der Minister habe er Nichts geäußert.

Bern, 20. Jan. Der Nationalrath verwarf mit großer Majorität die von einem Genfer Mitgliede beantragte directe Wahl des Bundesraths durch das Volk.

Wien, 20. Jan. Im Verfassungsausschusse erklärte der Ministerpräsident, die Regierung könne unmöglich der galizischen Resolution im Ganzen und Allgemeinen beitreten. Auf dieser Grundlage würde sich ein Staat im Staate bilden, was wegen der inneren und äußeren Verhältnisse verhütet werden müsse. Die Regierung werde indessen allen mit der Reichseinheit verträglichen Concessionen an Galizien bereitwillig zustimmen und halte in dieser Beziehung den im Vorjahre eingebrachten Antrag für die geeignete Basis weiterer Verhandlungen. Der Ministerpräsident erklärt ferner, die Regierung wünsche die Herstellung eines Vollparlamentes und glaubt, daß dies durch ein Nothwahlgesetz erreichbar sei. Wenn es erreichbar wäre, könne zu einem endgültigen Abschluß des Ausgleichs mit Galizien und sodann zur Auflösung des Reichsraths und (die folgenden Worte sind in der Depesche verstümmelt. W. B.) geschritten werden. Der Ausschuß beschloß die Einsetzung eines Subcomit'es von sieben Mitgliedern.

Bekanntmachungen.

Gaildorf. Fahrniß-Berstei- gerung.



Aus der Gant-
masse des Paul
Deeg, Kauf-
manns u. Schloß-
fers hier, kommt

am **Montag 29. Januar d. Js.**

von Morgens 8 Uhr an
in der Deeg'schen Wohnung sämmtliche noch
vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Büchern, 15 Herrenhemden, 1 voll-
ständigen Bett sammt Ueberzügen,
Küchengeräth, 1 Badtrog, Sesseln,
Tischen, Bettladen, Kleiderkästen, 1
Kommode, 1 neuen Brückenwaage,
und 2 eisernen dto. 1 Wende, Pfei-
fer-Orde, 210 Pfund Eisengewicht,
ein Satz Messinggewicht, Telegraphen-
stangen, 1 Waschmaschine, 2 Most-
pressen, 1 Strohmesser, Sensen, Weß-
steinen, 3 Rüben-Schneid-Maschinen
u. s. w.

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Bemerkt wird, daß obige Wende bloß
dann zum Verkauf kommt, wenn sich bis
zum Verkaufstag der unbekante Eigenhü-
mer derselben nicht einfindet.

Den 19. Januar 1872.

R. Gerichtsnotariat.
Zimmermann.

Welzheim.

Ein braves geordnetes

Mädchen,



welches in häuslichen Geschäften
etwas erfahren ist, findet sogleich
oder später eine Stelle. Näheres
bei der Redaktion.

Welzheim.

Wahl-Vorschlag.

Für die bevorstehende Ortschulrathswahl
erlauben wir uns, alle Mitstimmberechtigten
(der Wichtigkeit der Sache halber) zu bitten,
daß Jeder sein Wahlrecht ausübe und sich
mit uns vereine auf die Herren:

Kaufmann **Lohß**,
Schmied **Weller**,
Kaufmann **Bilsinger**;

Ersahmänner:
Seiler **Ritt**,
Kaufmann **Hohly**,
Kübler **Schmid**.

Mehrere Wähler.

Welzheim.

Zur geß. Notiz.

Veränderungen in meinem Pferdebestand
u. veranlassen mich zu der Erklärung, daß
von jetzt an nur dienstlich zu leistende Fahr-
ten ausgeführt werden.

Postwerm. **Fritz**.

Klingenschmühle.

Ein Sägleuecht

findet bei mir auf längere Zeit eine Stelle.
[4 1] Müller **Nau**.

Seidezwirnerei Wiesenthal,

Gemeinde Adolzfurt, Oberamts Dehringen.

[8 3]

Brave Mädchen von 14 bis 20 Jahren finden bei
uns bleibende Beschäftigung bei ganz freier Station und
gutem Jahresgehalt.

Ernst Fischer & Walter.

Welzheim.

Meiner verehrten Kundschaft erlaube mir die Mittheilung zu machen, daß ich meine
Geschäftsniederlage zu meinem Schwiegervater Schmidt, im Hause des Herrn **Bäcker
Ludwig Bareiß** bei der **Rose**, verlegt habe und halte ich mich auch dort sowohl im
Verkauf aller Arten von Uhren, als auch in der Reparatur solcher bestens empfohlen.

B. Stähle,
Uhrmacher.

[2 1]

Malzpräparate

von **Georg Geiger in Stuttgart.**

Malz-Extract

in bis jetzt unerreichter Reinheit von vorzüglichem Ge-
schmack.

do.

mit Eisen und Chinin für Blutarme.

Kindernahrungsmittel

in neuer verbesserter Qualität, haupt-
sächlich wegen seines weniger intensi-
ven süßlichen Geschmacks zu empfehlen.

Vorräthig in allen Apotheken.
In **Vorch** bei **G. Seeger**.

Besten **Nürnberger**

Dahlemaul-Salat

und **Nürnberger**

Essiggurken

empfiehlt in frischer

14

Sch

Unterzeichneter

2 W

und mehrere Geschi

We

Liter-

für **Wirthe**

sind zu haben bei

Gausmann

Bei



W

zugs

Unterz

nächste

Freitag den 2

Vormitt.

in seiner Wohnung

2 trachtige K

ca. 20 Centn

sonstigen a

wozu Liebhaber eine

Andersberg.

Liter-Maasse

für **Kaufleute** und **Wirthe**
sind zu haben bei

Flaschner Strotbek.